

Grosser Elefant: Wiederbelebung anvisiert

Im Areal Gurten-Brauerei ist das letzte grössere Bauprojekt im Gang: Die Sanierung des «Grossen Elefanten», wie die ehemalige Flaschenabfüllerei im Volksmund heisst. Ende Oktober soll der imposante Baukubus bezugsbereit sein – noch ist offen, wer einziehen wird.



Grosser Elefant in optimaler Verkehrslage: Einst war das Industriegleis wichtig, heute ist der Viertelstundentakt der S-Bahn ein Trumpf – künftig mit direktem Perronzugang

Wer den Übernamen «Grosser Elefant» für die unmittelbar an die Bahnlinie angrenzende markante Betonbaute kreiert hat, ist nicht bekannt. Vermutlich ein Bierbrauer – sei's im nüchternen oder im angesäuselten Zustand – kurz nach Bau und Inbetriebnahme des Kolosses 1973. Der 57 000 Kubikmeter grosse Baukubus umfasst nur drei Geschosse plus Einstellhalle. Die einstige Flaschenabfüllanlage der Gurten-Brauerei weist Raumhöhen von bis zu sieben Metern auf.

Lange leer

Nach der Schliessung der Brauerei vor genau 20 Jahren stellte sich die Frage nach der künftigen Nutzung des verwaisten Areals. Ideen gab es viele. So wurde für den Grossen Elefanten u.a. das Projekt «Living House» entwickelt – eine Mischung aus Zoo und Museum. «Krabbeltiere statt Gurten-Biere», titelte der Bund damals. «Ich stelle mir vor, dass dies ungefähr wie das Papiliorama aussehen soll», meinte der damalige Könizer Finanzverwalter. Zudem sollten Futtermittel gezüchtet werden. Nicht nur diese Nutzungsidee scheiterte. Der Grosse Elefant döst deshalb jahrelang vor sich hin, ab und zu aufgeschreckt durch Wildnutzer und Sprayer. Temporär waren auch kleinere Teilflächen vermietet.

Sanierung statt Abbruch und Neubau Abbruch und Neubau oder Umbau des Grossen Elefanten? Diese Frage stellte

sich der Grundeigentümerin, als im Jahr 2005 die Planung fürs Brauereiareal neu aufgerollt wurde. Man entschied sich für die Sanierung, hatte aber keine Eile, da andere Umbaumodule und vor allem die Realisierung der Wohnüberbauung «Quellfrisch» im Vordergrund stand. Die Frage blieb bestehen: Wie bespielt man eine Fläche von 40 auf 40 Quadratmeter pro Etage mit eingeschränktem Tageslichteinfall? Zitat des im Brauereiareal involvierten Architekten Donat Senn aus einem kürzlich publizierten Buch: «Es war schon immer klar, dass dieses Gebäude eine Knacknuss ist ... Es bietet Chancen, da seine Struktur so anders ist als alle anderen Gebäude auf dem Areal. Es könnte daher einen völlig anderen Nutzungsmix anziehen. Daraus ergibt sich auch ein riesiges Potenzial.»



Räume von rund 1600m² Fläche und 7 m Höhe suchen Mieterschaft

Fast 5000 m² Nutzfläche: Wer beisst an?

Beinahe wäre es letztes Jahr gelungen, zumindest für acht Monate einen grossen Fisch zu angeln: Das Stadttheater Bern suchte eine provisorische Spielstätte, doch leider zerschlug sich das Projekt. «Wir hätten die kulturelle Zwischennutzung mit weiträumiger Ausstrahlung natürlich begrüsst», teilte Christoph Sättler von der PSP Swiss Property der Wabern Post vor einem Jahr mit. Wegen der Absage konnte die Sanierung des Grossen Elefanten bereits letzten Herbst gestartet werden und soll nun Ende Oktober abgeschlossen sein. Wie Sättler bei einem Rundgang durch die Baustelle betont, wird der Grosse Elefant seinen speziellen Charakter behalten – er soll nicht zu fest veredelt werden: «Wabern ist nicht Bern». Wenn dennoch rund 10 Millionen Franken in den Umbau investiert werden, geht dies primär aufs Konto der Sanierungen im Elektro-, Sanitär- und Energiebereich. Mit den neuen Fenstern und dem Einbau von Oblichtern im obersten Geschoss bekommen

die riesigen Räume mehr Tageslicht. Die allfällige Unterteilung der Etagen wird der künftigen Mieterschaft überlassen, wobei hierfür die Grundeigentümerin ihre Unterstützung anbietet. Dem Grossen Elefanten wäre ein langes und glückliches zweites Leben wahrlich zu gönnen!

Kleiner Elefant auf Kurs

Kein Witz: Im Gurten-Brauereiareal gibts auch einen Kleinen Elefanten, zumindest umgangssprachlich. Es handelt sich um jene Baute, die am Arealeingang linkerhand steht. Sie beherbergte die Flaschenabfüllanlage, bis als Folge deutlich gesteigerter Bierproduktion in den neu erstellten Grossen Elefanten gezügelt wurde. Der Kleine Elefant hat die umfassende Sanierung bereits hinter sich. Kürzlich ist die im Innovationsmanagement tätige Firma INNOarchitects in die beiden Obergeschosse eingezogen.

Text und Bilder Pierre Pestalozzi

Galerie Hess: Ausstellung Rolf Gfeller



Rolf Gfeller: Le fort de Trani Bild zvg

Die Galerie Hess zeigt vom 10. bis zum 24. September Bilder des in Muralto lebenden 92-jährigen Kunstmalers Rolf Gfeller. Ursprünglich aus Bern (geb. 1924), verbrachte er die Jugendjahre in Zürich, wo er auch die Grafikerlehre und Kunstgewerbeschule absolvierte.

Rolf Gfeller erwarb sich schnell einen Namen als selbstständiger Werbegrafiker, arbeitete für verschiedene Kunden wie Kambly (Biskuits), Ova (Getränke) und entwarf viele Plakate für die SBB, PTT, Landeslotterie usw.

Mitte der 60er-Jahre zog Gfeller mit Frau und Kindern nach Brissago. Über dem Dorf